

Eine Brückenbauerin der Inklusion

Karen Schallert steht trotz Multipler Sklerose mitten im Beruf. Für ihren Einsatz für die Teilhabe erhält sie einen Preis

VON GABRIELA QUARG

SIEBENGEBIRGE. Sie versteht sich als Brückenbauerin zwischen Menschen mit Behinderung, die beruflich durchstarten möchten, und Unternehmen, die qualifizierte Arbeitskräfte suchen: Karen Schallert aus Ittenbach. Vor 20 Jahren ist die damalige erfolgreiche Personalmanagerin an Multipler Sklerose erkrankt und setzte dennoch ihre Karriere fort. Heute zeigt sie Unternehmen, wie Inklusion funktioniert, und macht Menschen mit Behinderung fit für Führungspositionen. „Ich versuche, Menschen mit Behinderung sichtbar zu machen“, sagt die 55-Jährige. Dafür wurde ihr jetzt der Hauptpreis als „Most Influential Women“ (einflussreichste Frau) des diesjährigen „Impact of Diversity Award“ (Kraft der Vielfalt Award) verliehen. Der Preis zeichnet Menschen aus, die sich in herausragender Weise um die Themen Diversität und Inklusion verdient gemacht haben.

„Es ist toll“, freut sich Schallert über die hohe Auszeichnung, mit der sie selbst nicht wirklich gerechnet hat. „Gewünscht habe ich es mir aber natürlich schon – damit andere sehen, dass es geht.“ Gemeint ist, trotz schwerster körperlicher Einschränkung erfolgreich im Berufsleben zu stehen. Es sei erschreckend, wie viele Menschen gar nicht erst auf den Arbeitsmarkt kommen oder ihre Erwerbstätigkeit schnell wieder beenden, sagt Schallert. Ein Grund: „Weil so wenige vorleben, dass es funktioniert.“

Die Schranken, die eine erfolgreiche Inklusion verhindern, befinden sich in erster Linie in den Köpfen, in Form von Unwissenheit, Zwei-



Für ihren Einsatz um die Teilhabe im Beruf hat Karen Schallert aus Ittenbach einen renommierten Preis erhalten.

FOTO: FRANK HOMANN

felten, Bedenken und Befürchtungen – auf beiden Seiten: „Man schaut immer nur darauf, was die Person nicht kann, anstatt die Kompetenzen in den Fokus zu nehmen.“ Einschränkungen, die nicht sichtbar sind, würden daher von Betroffenen oftmals, so lange es möglich ist, verschwiegen. Bei manchen Diagnosen wiederum heiße es sofort: „Das war es dann.“

Schallert beweist, dass es auch anders geht: Sie selbst ist vom Kopf abwärts fast vollständig gelähmt. Lediglich die rechte Hand kann sie noch bewegen – mit der sie ihren vollelektrischen Rollstuhl steuert. Dennoch hat sie 2020 ihr eigenes

Unternehmen „Handicap Unlimited“ gegründet und führt es so erfolgreich, dass sie unlängst personell noch aufstocken musste.

„Man schaut immer nur darauf, was die Person nicht kann, anstatt die Kompetenzen in den Fokus zu nehmen“

Karen Schallert

Schallert ist auch ein Beispiel dafür, dass viele Menschen wie in ihrer Situation extrem gut in Sachen Krisenmanagement sind: Im Dezember 2022 kündigte ihr der Pflegedienst, da ihm das Personal fehlte, Ersatz war nicht zu finden (der GA berichtete). Es war eine Katastrophe für die Ittenbacherin, die ohne Hilfe aufgeschmissen ist. Schallert kämpfte darum, auch weiterhin selbstbestimmt leben zu können. Und sie ging an die Öffentlichkeit,

um auf die Auswirkungen des Pflege-notstands aufmerksam machen. Hat sich das Problem für sie mittlerweile gelöst? „Jein“, sagt Schallert schmunzelnd. Sie habe alles Mögliche an Hilfen „zusammengemixt“ und so ein „einigermaßen stabiles System mit ganz vielen Backup-Leuten“ aufgebaut. Doch mit weiterem Fortschreiten der Krankheit werde alles langsam „schon sehr kritisch“. Zudem sei sie „null flexibel“. Schallert hat daher jetzt eine 24-Stunden-Assistenz beantragt und erhofft sich dadurch mehr Teilhabe.

Künftig möchte sich Schallert besonders für die große Gruppe der MS-kranken Menschen in Deutschland stark machen und ihnen neue Impulse fürs Arbeitsleben geben. Rund 200.000 Menschen leben in Deutschland mit der Krankheit, viele würden schnell aus dem Berufsleben ausscheiden. „Es ist verdammt hart, mit dieser Krankheit umzugehen“, weiß Schallert aus eigener Erfahrung. „Man muss immer gegen seinen Körper anarbeiten und oft auch gegen extreme Müdigkeit ankämpfen.“

Als sie selbst 2017 aus ihrem Job als Personalleiterin eines großen Unternehmens ausschied, „weil der Körper nicht mehr mitspielte“, hätte sie nicht gedacht, „dass ich wieder eine Aufgabe finde, die mich so ausfüllt“. Viele Firmen kommen mittlerweile auf sie zu, weil sie den Schritt zur inklusiven Unternehmenskultur wagen möchten. „Der Bedarf ist groß, sich dem Thema anzunähern.“ Nicht zuletzt, weil das ein Riesenspotenzial auf dem Arbeitsmarkt darstellt. Schallert hat angefangen, dazu ein Buch zu verfassen. Ihr Ziel: eine Brücke zwischen Betroffenen und Unternehmen zu bauen.

DER PREIS

Plattform zeichnet Einsatz für Diversität aus

Der „Impact of Diversity Award and Think Tank“ ist eine Plattform, die Initiativen, Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Unternehmen zusammenbringt. Ziel ist es, die positive Wirkung von Diversität und Inklusion auf Unternehmen und Gesellschaft deutlich zu machen und das Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Der Preis wurde 2021 erstmals verliehen.

Der Preis zeichnet Konzepte, Initiativen und Persönlichkeiten aus, die sich für mehr Diversität und Inklusion in Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen. Der Award ging 2023 an 17 Preisträger und Preisträgerinnen, darunter Moderator Riccardo Simonetti, der einen Sonderpreis erhalten hat. Nach einem Public Voting wählten 48 Juroren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Initiativen Preisträger in 17 Kategorien. Schirmherrin war Katarina Barley, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments. Den **Hauptpreis als „Most Influential Women“** erhielt Karen Schallert. „Die an Multipler Sklerose erkrankte Personalmanagerin hat es zu einer beachtlichen Karriere geschafft und zeigt in bewundernswerter Weise, wie sie ihre Erkrankung vor der Bürotür lässt“, so die Initiatorin Barbara Lutz bei der Verleihung. Info: www.impact-of-diversity.com/qg/dp